

müssen wir dem Verfasser Dank wissen, daß er uns das Beste kurz zusammengestellt und seine Auswertung durch die jeweiligen Vorbe-  
merkungen leicht gemacht hat. Studium wird erfordert, aber dann,  
glaube ich, übertrifft die Beute auch die vieler Predigt- und asze-  
tischen Werke zusammen um ein Bedeutendes.

Berlin-Charlottenburg.

Otto Cohausz S. J.

**Ursprung und Wesen des Bösen und der Sünde nach der Lehre  
des Kirchenvaters Ambrosius.** Von *Dr theol. et phil. J. Huhn*.  
(Forschungen zur Christlichen Sitten- und Dogmengeschichte,  
Bd. XVII, Heft 5.) 8<sup>o</sup> (154). Paderborn 1933, Ferd. Schöningh.  
M. 8.40.

Huhn, bekannt als Verfasser einer früheren Ambrosiusstudie (Die  
Bedeutung des Wortes Sacramentum bei dem Kirchenvater Ambrosius),  
will mit dieser Arbeit den großen Mailänder Bischof nicht zu einem  
führenden, wissenschaftlich arbeitenden Chronologen stempeln, son-  
dern ihn, den praktischen Seelsorger und Katecheten, als Zeugen des-  
sen, was „tagtäglich in der Kirche gelehrt und geglaubt wurde“, wür-  
digen, und damit einen weniger begangenen, zur Vollständigkeit der  
dogmengeschichtlichen Forschung aber doch notwendigen Weg betre-  
ten (S. 5). Die Einteilung der Untersuchung ist fast ganz in der Über-  
schrift ausgedrückt. Im ersten Teil, das sittlich Böse an sich, sein Ur-  
sprung und Wesen, wird Ambrosius gezeigt als wenig origineller, meist  
von den Griechen, gelegentlich auch von der Popularphilosophie ent-  
lehrender Bekämpfer des Manichäismus. Interessant sind im zweiten  
Teile — Die böse Tat, die Sünde — die Ausführungen über Marias  
Freiheit von der Erbsünde nach Ambrosius (in der Fachliteratur ge-  
wöhnlich nur gestreift!) und über die Beziehungen zwischen Ambro-  
sius und Augustin in dieser Frage.

Neresheim (Württemberg).

P. Augustin Hiedl O. S. B.

**Die heroische Tugend.** Geschichte und Inhalt eines theologischen  
Begriffs. Von *Dr Rudolf Hofmann*. (Münchener Studien zur  
historischen Theologie, Heft 12.) 8<sup>o</sup> (XIV u. 220). München  
1933, Kösel u. Pustet. M. 4.—.

Vorliegende tüchtige Arbeit behandelt den Gegenstand nicht vom  
Standpunkt eines Theologen, wie er etwa in der Aszetik behandelt  
wird, sondern vom Standpunkt eines Historikers. Sie will, wie schon  
der Untertitel sagt, eine Geschichte des theologischen Begriffs bieten.  
Daher spricht der Autor zuerst von der heroischen Tugend in der  
Antike, bei Aristoteles und bei den Neuplatonikern. Im zweiten Ab-  
schnitt behandelt er die Geschichte dieses Terminus seit dem Mittel-  
alter, besonders bei Thomas von Aquin bis Benedikt XIV. Mit dem  
Werk dieses Papstes über die Selig- und Heiligsprechung ist die Ge-  
schichte dieses Terminus als abgeschlossen zu betrachten. Im dritten  
Abschnitt wird ausführlich dargestellt, welche Verwertung der Begriff  
der heroischen Tugend in der mystischen Theologie und in der kirch-  
lichen Kanonisation gefunden hat. Im letzten Abschnitt wird als ge-  
lungener Abschluß eine systematische Darstellung der heroischen Tu-  
gend gebracht unter ständiger Berücksichtigung der theologisch-  
geschichtlichen Entwicklung. Die Arbeit ist gründlich, geht fleißig auf  
die ersten Quellen auch handschriftlicher Natur zurück. Sie stellt einen  
ausgezeichneten Beitrag zur Geschichte der Theologie dar.

Graz.

Dr Alois Kern.